

ZEISSLER, H.: :

Eine Waldschneckenfauna im Exil - Egy száműzött erdei csigafauna

ABSTRACT: From a piece of woodland that had been replanted with hard-leaved trees, the original woodland snail fauna has escaped into a growth of nettles.

Überall, wo aus wirtschaftlichen Gründen der naturnahe Wald mit fremden Gehölz aufgeforstet wird, zieht das für all seine Bewohner einschneidende Folgen nach sich. Jedoch gute Läufer und geflügelte Tiere wandern einfach aus, während die Schnecken schon wegen ihres geringen Aktionsradius nur in die nächste Nachbarschaft flüchten können. Einzelne Arten, wie die empfindliche Azeca menkeana, habe ich schon früher gelegentlich beobachtet und darüber berichtet, wie sie, nachdem ihr Wald zum schlechteren verändert worden ist, einmal in einem Brennnesselbestand, ein andermal in einem Pappelpflanzung und endlich unter den Blattrosetten von Primula elatior auf eine Wiese ein Asyl findet /ZEISSLER, 1975, 1976, 1977/.

Diesmal handelt es sich um eine - vermutlich dezimierte - Waldschneckengesellschaft.

Im südöstlichen Teil des Bezirkes Leipzig liegt die Kleinstadt Colditz im Tal der Zwickauer Mulde, überragt von einem Renaissanceschloss. Nach Norden fällt der Schlossberg in ein kleines Nebental ab, am Gegenhang führt ein Weg schräg aufwärts nach Zschadraß. Dieser Hang wird von den Einheimischen nach einem früheren Besitze "Schlobachs Berg" genannt. Am Unterende wird der Weg beiderseits von Gartenmauern flankiert. Nach einigen 100 m wird der Hang steiler und ist von da an bewaldet. Hangab begleitet die Mauer den Weg bis zum Plateau, doch ist dem Wald gegenüber zwischen Weg und Mauer ein Ruderalfstreifen, vorwiegend mit Brennnesseln bewachsen, und dazwischen liegen auch Scherben und anderer Kulturmüll.

Zuerst interessierte mich der Wald am Hang. Eichen herrschten dort vor, aber es waren auch allerhand Sträucher da, die gar nicht in einen Wald gehören, z.B. Rhododendron, wobei nicht klar war, ob es sich um Gartenflüchtlinge oder absichtlich angepflanzte Zierstraucher handelt. Die harte Laubstreue am Boden liess keine Krautvegetation aufkommen, und so war ich enttäuscht, nachdem ich schon deshalb grosse Erwartungen gehabt hatte, weil am Unterende des Weges auf Kräutern unter den Mauern Fragaria ananassa in Mengen gesessen hatte.

Also wandte ich mich nun dem Brennesselstreifen zu, der Wald gegenüberleg, und das Glück wollte, dass er gemäht war, also leicht zu untersuchen. Ich unternahm 6 Aufsammlungen und hoffe, damit ein Bild des Faunabestandes geben zu können.

Tabelle 1

1./Zwischen Weg und Mauer, etwa 15 m talauf von Mauerenge unter Busch von Sambucus nigra mit Hedera helix, Ranunculus repens und Lamium sp.

2./Etwa 25 m talauf von Nr.1, Brennesselstreifen hier breiter und zur Mauer abfallend, bei unterem Drittel der Böschung unter Spitzahorn mit Glechoma hederacea, Lamium sp. und Geum sp.

3./Etwa 25 m talauf von Stelle Nr.2, bei Mauerlücke, hier am oberen Drittel Böschung. Impatiens parviflora, Lamium album und L. maculatum, Heracleum, Galium sp., Baum sämlinge, Gräser.

4./Etwa 30 m talauf von Stelle Nr.3., oberes Drittel der Böschung unter Esche mit Lamium maculatum, Gräsern und Moosen.

5./Etwa 20 m talauf von Stelle Nr.4., nahe am Weg, dicht bei Tür in der Mauer unter Spitzahorn und Sambucus nigra mit Pulmonaria officinalis, Lamium maculatum, Anthriscus silvestris und Gräsern.

6./Etwa 5 m weiter talauf, Winkel zwischen Fahrweg und Mauer, wenig entfernt vom Oberehde des Brennesselbestandes, links von einer kleinen Abwasserrinne mit Aegopodium podagraria.

Alle Aufsammlungen vom September 1987.

	1	2	3	4	5	6
<u>Garychium tridentatum</u>	1	-	-	-	-	-
<u>Cochlicopa lubrica</u>	2	2	-	-	-	-
<u>Discus rotundatus</u>	3	3	-	-	-	3
<u>Arion rufus rufus</u>	-	-	-	-	4	-
<u>Arion silvaticus</u>	-	-	-	-	5	-
<u>Arion distinctus</u>	-	6	-	6	-	-
<u>Vitrina pellucida</u>	-	7	-	-	7	-
<u>Semilimax semilimax</u>	8	-	-	-	8	-
<u>Vitrea contracta</u>	-	-	-	-	9	-
<u>Aeropinella nitidula</u>	10	10	-	-	-	-
<u>Aeropinella minor</u>	-	11	11	-	-	-
<u>Oxychilus cellarius</u>	-	-	-	12	-	-
<u>Limax tenellus</u>	-	-	-	-	+	-
<u>Roettgerilla pallens</u>	-	14	-	-	14	-
<u>Laciniaria biclicata</u>	15	15	15	-	15	15
<u>Bradybaena fruticum</u>	16	16	16	16	16	16
<u>Perforatella incarnata</u>	17	-	17	17	17	17
<u>Elcidonta obsoleta</u>	-	-	18	18	18	-

Artenzahl: 5 9 5 5 11 4

+ Schälchen

Dass hier die kleinen Arten unterrepräsentiert sind, darf niemanden verwundern, der solche dichten Krautbestände kennt, die noch dazu mit Vorsicht untersucht werden müssen, und Verletzungen/z.B. an Glasscherben/ zu vermeiden. Sonst ist der Bestand das übliche Gemisch von eigentlichen aber nicht allzustark spezialisierten Waldschnecken und euryöken Arten. Lacinaria biplicata ist mit Abstand die verbreitetste und häufigste Clausiliide in Nordwestsachsen.

Die markanteste Art der Gesellschaft ist Helicodonta obvoluta. An jeder Fundstelle wurde nur ein Einzelstück gefunden, aber im nächstgelegenen noch teilweise einigermaße intakt befindlichen Waldgebiet, den Tiergarten, der im gleichen Tälchen weiter östlich gelegen ist, kommt es gar nicht vor, dafür lebt dort Isognomostoma isognomostoma, die anderwärts oft mit H. obvoluta zusammenlebt. Die Verbindung zwischen beiden Waldstücken, die zweifellos einmal bestanden hat, muss schon sehr lange unterbrochen worden sein.

Um die Zuflucht unter den Brennesseln zu erreichen, mussten die Schnecken den Weg nach Zschadrass überqueren, der vermutlich zu der Zeit noch nicht asphaltiert und vielleicht auch vergrast war. Sie sind nun dort in Sicherheit, bis zunehmender Fahrverkehr es nötig macht, ihn zu verbreitern, was sicher nur auf Kosten des Streifens Unland geschehen würde.

Der Vollständigkeit halber bleibt noch zu erwähnen, dass Fundstelle Nr. 6 schon nahe der Hangoberkante liegt, und der Weg auf dem Plateau nach Norden abbiegt. An seiner Westseite tritt der Wald zurück, zugunsten von Ackerland. Im Straßen graben zwischen Feld und Weg fand sich in zwei Restpfützen Galba truncatula. An der Ostseite des Weges ist eine Eigenheim - Siedlung im Entstehen.

Also ist es nur eine Frage der Zeit, wann das Refugium dieser Schneckengesellschaft ebenfalls zerstört wird, und dann bietet sich kein weiterer Ersatzbiotop an.

SUMMARY

At the border of the small Saxon town Colditz, on the south-exposed slope of "Schobachs Berg", an association of woodland snails is living in a ruderal place grown with nettles. It must have come from an upward situated of woodland, now replanted with hardleaved trees, where now snails no more are living. To enter that refugium, the snails had to cross - actively or by transport - a rather broad way. The most remarkable species there is Helicodonta obvoluta, that does not occur in the not so much disturbed forest nearby. Even in that refugium their survival will be ended as soon as the way will be broadened for increasing traffic, for no other living place will be within reach of the snails.

ÜSSZEFÖGLALÁS

A szász Kisváros Colditz mellett egy csalánsban olyan erdei csigatársulás található, amelyik minden bizonyal a közeli erdőből származhatott, ahol ma már a csigák nem élnek. Amíg a

jelenlegi helyükre jutottak, keresztül kellett haladniok
egy veszélyes utszakaszon amelyik az erdőt és a csalános
elválasztja egymástól. A társulás jellegzetes feje a Heli-
codonte obtoluta.

LITERATUR

ZEISSLER, H./1975/: Schnecken vom Naturschutzgebiet "Kühm-
stedter Berg", Kreis Nühlhausen in Thüringen. Malak. Abh.
Mus. Tierkunde, Dresden 4/18:171-175. - ZEISSLER, H./1976/:
Mollusken im Zechs ein-Dolomit-Gebiet südöstlich von Eisen-
ach. Malak. Abh. Mus. Tierkunde, Dresden 5/6:91-100. - ZEISSLER,
H./1977/: Mollusken aus zwei Gründen südlich von Thal/Kreis
Eisenach/ östlich zum Erbstrom. Malak. Abh. Mus. Tierkunde,
Dresden 5/22:297-306.

DR. HILDEGARD ZEISSLER

Leipzig
M. Kazmierczak str. 3.
DDR-7022 - Deutsche Dem. Rep.